

Aufständische im Sonderbundskrieg

Seit 1839 war Johann Jakob Sutter zum Rössli Gemeindeammann und Mitglied des Grossen Rats des Kantons St. Gallen.

1847 herrschte in der Tagsatzung in der Frage, ob der Sonderbund mit Waffengewalt aufzulösen sei, vorerst ein Patt-Situation. Noch fehlte die Stimme des St. Gallers, der verfassungsgemäss Instruktion von daheim einholen musste. St. Gallen wurde zum Schicksalskanton. In langer Sitzung des Grossen Rates, auch fast Patt-Situation, nur 4 Stimmen Mehrheit zugunsten der Kriegsbefürworter gegen den Sonderbund - und der Jonschwiler Gemeindeammann stimmt ebenfalls dafür, obwohl die Sympathien der konservativen Jonschwiler eindeutig auf Seiten des Sonderbundes lagen. Heimgekehrt nach Jonschwil musste sich Sutter zuerst einmal verbergen, sonst wäre er verprügelt worden. An der nächsten Gemeindeversammlung wurde er samt allen Gemeinderäten abgewählt. Eine tragende Rolle bei diesem kommunalen Umsturz spielte Cornelius Bösch. In seiner Lebensbeschreibung heisst es:

Das Frühjahr 1847 brachte die Wahlen. Bekanntlich wählte Gaster liberal u. gab damit im Schicksalskanton St. Gallen den Ausschlag, dass dieser gegen den Sonderbund sich erklärte. Bis dahin amtierte in Jonschwyl als Gemeindeammann Sutter zum Rössli, eine tonangebende radikale Grösse, nachdem Seebezirk und Gaster liberal gewählt, taten sich die besseren Elemente der Gemeinde zusammen u. beschliessen das liberale Regiment zu sprengen. Die Agitation glückte, die geheime Bewegung gegen die alte Behörde war glücklich diskret geblieben u. am Sonntag musste die alte Behörde abdanken; als erster Gemeindrat wurde gewählt: Germann Unterdorf u. als 5tes Mitglied: Cornelius Boesch.

Mit Bösch war wohl kein leichtes Auskommen. In vielen Bereichen zeigte er sich als sturer Kopf und obwohl er genauso erzkonservativ war wie Dorfpfarrer Bischofberger, wundert es nicht, dass er schliesslich mit diesem so aneinandergeriet, dass Heinrich Federer genug Stoff für seine Novelle «Papst und Kaiser im Dorfe» erhielt.

Durch Tuchhandel reich geworden – er erledigte das Administrative und sein Bruder zog auf die Märkte der Umgebung – schielte Cornelius Bösch schon bald auf das Amt des Gemeindeammanns. Streng katholisch-konservativ ergriff er in den 40er-Jahren Partei für den Sonderbund. Seine Parteinahme war weitherum bekannt und die Reformierten boykottierten schliesslich seine Waren:

Der bissige reformierte Wirt Naef im Winzenberg sprang dem Teufel fast die Beine über Berg u. Tal u. beredete die Leute, von diesem Boesch nichts mehr zu kaufen.

Als dann die Jonschwiler zum Militärdienst eingezogen wurden, war Bösch ganz «zufällig» nicht anwesend und konnte dem Aufgebot nicht folgen. Aber nicht nur das. Auch 26 weitere Männer aus der Gemeinde rückten nicht ein. Und weil Bösch am lautesten Partei ergriffen hatte, wurde er natürlich als Rädelsführer angesehen.

Am Dienstag nach St. Othmar (23. November 1847) wurde Cornelius vom Jahrmarkte in Wyl unter polizeiliche Bedeckung abgeholt u. nach Flawyl geführt, dort 8 Tage inhaftiert unter Bezirksammann Baumann, da aber das Verhör resultatlos war, wurde Cornelius nach St. Gallen gebracht u. im Kriminalgebäude untergebracht; unterdessen war am gleichen Tage, da Cornelius auf dem Jahrmarkte in Wyl inhaftiert worden war, sein Haus in Jonschwil untersucht worden, selbst bis in den Abort verirrten sich die Untersuchungsbeamten. Resultatlos wie diese Hausdurchsuchung war auch das Verhör in St. Gallen u. Cornelius gegen Handgelübde - sich

jederzeit zu stellen, wenn er gerufen werde – bis auf weiteres entlassen. Sein Bruder Joh. Bapt. blieb inhaftiert über den Winter.

Im April 1848 wurde Bösch nochmals verhaftet und für zwei Monate in St. Gallen eingesperrt und immer wieder verhört. Durch einen Briefwechsel mit dem Bezirksammann konnte ihm Agitation vorgeworfen werden. Die Gebrüder Bösch wurden zu 145 resp. 121 Gulden Busse verurteilt, welche sie mit 650 Sechs-Batzen-Stücken beglichen. Die höchste Busse erhielt Kirchenverwaltungsrat Josef Carl Hälg von Schwarzenbach, der ebenfalls zu den Rädelsführern gezählt wurde mit 148 Gulden. Die restlichen 24 Mitläufer wurden zu Bussen zwischen 64 und 8 Gulden verurteilt.

Es hatten sich natürlich nicht sämtliche jungen Männer von Jonschwil und Schwarzenbach Bösch angeschlossen. So war man sich manchmal sogar innerhalb der Familie nicht einig. Während zwei Storchenegger auf der Liste der Aufständischen sind, zog Franz Martin Storchenegger mit den Truppen in den Krieg. In seiner Trauerrede steht:

Im Sonderbundskrieg musste auch er die Waffen ergreifen und ausziehen, bei welchem Anlass er die Schönheit der Urschweiz mit ihren Bergen und Seen kennen und bestaunen lernte.

Die Jonschwiler hätten Cornelius Bösch wohl als Nachfolger von Gemeindeammann Thalmann gewählt, wenn ihm nicht für 3 Jahre vom Gericht das Stimm- und Wahlrecht entzogen worden wäre. So musste er sich dann bis 1885 gedulden, bis er dann Karl Anton Weibel im hohen Alter von 74 Jahren beerben konnte.

Liste der Aufständischen mit den ausgesprochenen Bussen:

1. Bösch Cornelius, Gemeinderath in Jonschwil	145.1
2. Hälg Jos. Carl Verwaltungsrath in Schwarzenbach	148.51
3. Bösch Joh. Bapt. in Jonschwil	121.48
4. Storchenegger Augustin in Jonschwil	64.35
5. Metzger Jos. Knecht in dito	34.51
6. Thalmann Martin, Vater, Schneider in Jonschwil	17.51
7. Thalmann Martin, Sohn, Schneider in Jonschwil	17.51
8. Brändli Sebastian Weber in Jonschwil	17.51
9. Storchenegger Franz Martin Schuster in Jonschwil	17.51
10. Brändli Franz Martin id.	17.50
11. Strassmann Gall. Ant. Weber id.	17.50
12. Spitzli Joh.id.	17.50
13. Spitzli Franz Martin id.	17.50
14. Hälg Franz Martin id.	17.50
15. Eisenring Franz Martin id.	9.56
16. Senn Ambrosius id.	9.56
17. Heuberger Joh. Ant. Urban id.	9.56
18. Thalmann Jakob Tagelöhner id.	9.56
19. Heuberger Franz Martin Wachtmeister Komp. Baumberger	34.20
20. Heuberger J. Korporal	16.38
21. Hälg H. von Jonschwil	16.38
22. Weibel Franz Martin Soldat	16.37
23. Schnetzer Joh. Ant. von Jonschwil (Erben haben zu bezahlen)	8.55
24. Ammann Jos. Ant. Soldat Komp. Baumberger	8.55
25. Hälg Joh. Bapt. «	8.55
26. Thalmann Joh. Ant. «	8.55
27. Hälg Jak. Ant. «	8.55